

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 46 (1990)
Heft: 1

Rubrik: Deutsch als Fremdsprache

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Woanders aber drückt uns diese fremde Zwangsjacke noch viel schmerzhafter: Bei den anscheinend immer mehr unentbehrlichen Kürzeln. AKW (Atomkraftwerk), FCK (Fluorchlorkohlenstoff), LKW (Lastkraftwagen), NKW (Nuklearkraftwerk), WG (Wohngemeinschaft), ja selbst Azubi (Auszubildender): In der Mehrzahlform erhalten diese Kürzel in den meisten Fällen ein -s: AKWs, LKWs, Azubis, WGs usw.

Natürlich gibt es noch andere Regeln über Mehrzahlbildungen, solche, die für griechischstämmige Lexeme gelten (z. B. Thema, Charisma, Trauma) und auf -ata gehen (Themata, Charismata, Traumata) neben deutsch auf -en (Themen, Charismen, Traumen). Aber für Deutschsprachige ist vorrangig, daß sie die Gesetze der eigenen Muttersprache anzuwenden wissen.

Und wir brauchen das Auslaut-S nur als Genitiv-(Wesfall-)Endung, oder als Mehrzahlbildner bei eindeutigen Fremdwörtern bestimmter Sprachen.

Roger Beaud

Deutsch als Fremdsprache

Aufschwung der deutschen Sprache

Wie der Generalsekretär des Goethe-Instituts, Horst Harnischfeger, vor der Presse in Bonn hinwies, befindet sich die deutsche Sprache, nach Jahren mit erheblichen Einbrüchen, in einem sichtbaren Aufschwung. So wollen Frankreich und Italien Deutsch im Bereich der Grundschule anbieten. Im Elsaß lernen bereits 30 Prozent der Erst- und Zweitkläßler Deutsch, von den Dritt- und Viertkläßlern sind es 80 Prozent. In Großbritannien gestalten sich die Dinge wieder besser, weil nun Deutsch von der Einführung einer Pflichtfremdsprache profitiert. In Westeuropa lernen mittlerweile vier Millionen Deutsch, freilich dann eben doch verhältnismäßig wenig im Vergleich mit den geschätzten zwölf Millionen in der großen UdSSR.

In Ungarn, wo das Goethe-Institut im Frühjahr 1988 eine Zweigstelle in Budapest einrichten konnte, sollen tausend Russisch- zu Deutschlehrern umgeschult werden. Das Goethe-Institut, dessen Arbeit vom Auswärtigen Amt finanziert wird, wird auch von Bayern unterstützt. Auch anderswo sind erfreuliche Ansätze zu verzeichnen. So hat Tunesien in diesem Jahr an seinen Schulen wieder Deutsch eingeführt. Auf das Goethe-Institut kommen dabei ebenfalls Aufgaben in der Lehrerfortbildung zu. Der im Frühjahr gewählte neue Präsident, Hans Heigert, kritisierte, daß zwar mit der UdSSR ein Goethe-Institut mit Sitz in Moskau vereinbart worden sei, daß nach den derzeitigen Ansätzen im Bundeshaushalt aber „nur ein Leiter und eine Sekretärin“ vorgesehen seien. In Warschau wird wohl schon im nächsten Jahr ein Institut eröffnet. Es liegt, nach langwierigen Verhandlungen, ein Vertrag vor, der während des Besuchs des Bundeskanzlers im November unterzeichnet worden war. Heigert appellierte an den Bund, die vorgesehenen Mittel dafür ebenfalls aufzubessern. Den Schwerpunkt wird neben dem Deutschunterricht ein wissenschaftlich-technisches Zentrum bilden, das den Polen Zugang zu deutschen Datenbanken gestattet.

Siegfried Röder